



# **Wer reichlich sät wird reichlich ernten; und: Sie säen nicht und ernten doch.**

**2. Korintherbrief 9, 6-15**

**Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder**

**Am 2. Oktober 2016 zum Erntedank**

## Inhalt

### Lesung: 2. Korintherbrief 9, 6-15

1. Säen um zu ernten. Bibel.....	4
„Do ut des“ in der Antike .....	4
2. AHV im Erwerb und im Alter. Welt.....	5
<i>Do ut des</i> 5	
3. Sie säen nicht und ernten doch. Erläuterung.....	6
<i>Einen Schritt weiter als do ut des</i> .....	6
4. Ein Gebet für Euch. Fazit .....	7
<i>Der Dank gilt Gott</i> .....	7

Lesung aus dem 2. Korintherbrief Kapitel 9, Verse 6-15:

### **Empfangen und Geben**

<sup>6</sup> Dies bedenkt: Wer kärglich sät, wird auch kärglich ernten; wer reichlich sät, wird reichlich ernten.<sup>7</sup> Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber. <sup>8</sup> Gott lässt euch all seine Gnade reichlich zukommen, sodass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr darüber hinaus noch Mittel habt zu guten Werken, <sup>9</sup> wie geschrieben steht: Reichlich gibt er den Armen; /seine Gerechtigkeit hat Bestand für immer.

<sup>10</sup> Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung, wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen; er wird die Früchte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen.

### **Der Sinn der Kollekte**

<sup>11</sup> In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können; und wenn wir diese Gabe überbringen, wird sie Dank an Gott hervorrufen.

<sup>12</sup> Denn die Ausübung dieses Dienstes gleicht nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sie bewirkt auch, dass Gott über die Massen gedankt wird. <sup>13</sup> Vom Zeugnis eines solchen Dienstes bewegt, werden sie Gott dafür preisen, dass ihr euch gehorsam zum Evangelium Christi bekennt, und dass ihr ihnen und allen selbstlos geholfen habt.

<sup>14</sup> In ihrem Gebet für euch werden sie sich angesichts der übergrossen Gnade, die Gott euch geschenkt hat, eng mit euch verbunden fühlen. <sup>15</sup> Dank sei Gott für sein unfassbares Geschenk.

### **Wort der Heiligen Schrift**

## 1. Säen um zu ernten. Bibel.

### *„Do ut des“ in der Antike*

Liebe Gemeinde,

«Wer kärglich sät, wird kärglich ernten. Wer reichlich sät, wird reichlich ernten.» haben wir in der Lesung gehört. Diesen eingängigen Satz schrieb Paulus an die Gemeinde in Korinth. Er erklärte damit ein allgemeingültiges Sozialverhalten, welches nicht nur im antiken römischen Reich galt, sondern überall, wo Menschen Handel treiben. Da heisst es also:

Ich gebe, damit du gibst, «do ut des» (lateinisch).

Die Phrase **do ut des** ist eine Rechtsformel für gegenseitige Verträge, mit der eine grundlegende Strategie sozialen Verhaltens beschrieben wird.

In der römischen Antike bezeichnete die Formel ursprünglich das Verhältnis zu den Göttern im Opferdienst: Es wurde den Göttern geopfert und dafür eine Gegengabe oder ein Gegendienst erwartet, der ohne das Opfer nicht denkbar wäre. Diese archaische Denkstruktur lag und liegt bis heute jedem Opferritual zugrunde.

In der Rechtswissenschaft dient *do ut des* der Kennzeichnung der Gegenseitigkeit zwischen Leistung und Gegenleistung. Bei einem gegenseitigen Vertrag erbringt jeder Vertragspartner seine Leistung nur, weil er die Gegenleistung erhalten will.

Ähnliche Prinzipien sind *quid pro quo* (lateinisch für ‚Dieses für das‘) und das Sprichwort *manus manum lavat* (lateinisch ‚Eine Hand wäscht die andere‘).

Soviel zum reichlich Säen **um** reichlich **zu** Ernten und zum kärglichen Säen und kärglich Ernten. Paulus geht aber einen Schritt weiter als dieses handelsübliche **do ut des** der Götter- und Handelswelt.

Bei Paulus, respektive bei Jesus kommt die Güte und Gnade Gottes dazu: **Gott lässt euch all seine Gnade reichlich zukommen, sodass es euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr darüber hinaus noch Mittel habt zu guten Werken.**

Wer sät weiss, dass es bis zur Ernte Gottes gnädige Hilfe braucht, damit die Saat aufgehen kann: Neben dem Fleiss und Einsatz von Menschenhand auch gute Erde, Regen und Wärme. Und: Bei Saat, die glückt, bleibt als Ernte nicht nur ein Samen je gesätem Samen, sondern ein Samen vermehrt sich um ein Vielfaches. So steht es im Matthäusevangelium 13,8, im Gleichnis vom Sämann: Wenn das Korn nicht auf den Weg fällt oder auf Fels oder in die Dornen fällt, sondern auf guten Boden: dort ver Hundertfacht sich die Saat oder ver-60 oder ver-30-facht sich.

**Ein anderer Teil schliesslich fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreissigfach.**

In unserer Bibelstelle **Wer reichlich sät wird reichlich ernten** geschieht also mehr als ein 1:1 Tausch wie es im „do ut des“ handelsüblich ist. Bei günstigen Bedingungen der Natur, also mit Gottes Hilfe, vervielfacht sich die Saat um ein Vielfaches.

Und darum fordert Gott: **Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.**

## **2. AHV im Erwerb und im Alter. Welt**

### ***Do ut des***

Gott liebt einen fröhlichen Geber.

Liebt Gott auch einen fröhlichen Empfänger? – darüber steht in unserem Bibeltext: Reichlich gibt er den Armen. Und: In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können.

Daraus ist zu schliessen, dass wir fröhlich geben sollen und fröhlich empfangen dürfen -

Etwa so verhält es sich doch auch mit unserer AHV. In Berufsjahren zahlen wir ein und im Pensionsalter empfangen wir – ich hoffe doch – fröhlich. Das ist ein Austausch, der zwischen den Generationen nach Ausgewogenheit sucht.

Welchem Prinzip entspricht nun die AHV - dem ***do ut des*** oder dem von Paulus geforderten **Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber?**

Bei der AHV ist das Prinzip des ***do ut des*** gegeben. Paulus fordert von uns einen Schritt weiter zu gehen. Was könnte das für uns heute also heissen?

### 3. Sie säen nicht und ernten doch. Erläuterung

#### *Einen Schritt weiter als do ut des*

„Sie säen nicht und ernten doch!“ Nicht ganz wortgetreu aber zugespitzt steht dieser Satz im Matthäusevangelium 6, 26, da lesen wir:

**Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch.** (Matthäus 6, 26)

In dieser Bibelstelle geht es um die falsche und um die rechte Sorge im Leben.

In unserem Land, in unserer Zeit, hier an der Lenk geht es uns gut. Nach vielen Jahren der harten Arbeit haben alle Menschen eine AHV, manche eine Pensionskasse – niemand muss hungern mitten unter uns.

In anderen Orten, auch in unserer Zeit, geht es den Menschen übel: Naturkatastrophen, Krieg und wirtschaftliche Perspektivlosigkeit haben viel Müh und Arbeit zunichte gemacht. Die Menschen haben auch gesät, aber da gab es einfach nichts zu ernten, sondern vielleicht nur die eigene Haut zu retten.

Schicksal – so nennen wir das und wir wissen, zum Schicksal haben wir wenig zu sagen, ausser, dass wir wie Hiob Gott treu bleiben sollen. Auch in aller Not, auf Gottes Hilfe und seine Liebe zählen sollen.

Nun, Wenn es Menschen um uns herum gibt, denen es weniger gut geht, dann **gebe Jeder, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.**

Wenn Menschen Hilfe bekommen, dürfen sie es fröhlich empfangen – und wenn wir anderen etwas geben, dann tun wir es als fröhliche Geber.

**Vom Zeugnis eines solchen Dienstes bewegt, preisen wir Gott,** wenn wir Menschen in ihrer Not soviel geben, wie wir es im Herzen vorgenommen haben.

#### **4. Ein Gebet für Euch. Fazit**

##### ***Der Dank gilt Gott***

Und: Das kennen wir doch alle – es bereitet Freude, jemandem selbstlos zu helfen z.B. mit Musik, einem aufmunternden Zuspruch oder mit einem grösseren Batzen oder einem Lächeln – je nach Situation eben jeden Tag eine gute Tat säen.

Von daher ereignet sich die grösste Freude im Herzen des freudigen Gebers und diese Liebesdienste kommen dann am besten an, wenn jemand den Zuspruch oder die Hilfe auch richtig braucht. **Denn im**

**Gebet für euch werden sie sich mit euch verbunden fühlen!**, lehrt uns Paulus weiter.

Manchmal kann aber der Empfänger/die Empfängerin die Freude nicht sofort zeigen – Empfangen können ist keine so einfache Sache für Menschen, die geübt sind, anderen zu helfen und zu geben. Für diese Menschen ist Empfangen oftmals sehr, sehr schwierig, denn sie schämen sich – zu unrecht natürlich – dass nun sie empfangen, dass nun sie in der Situation der Schwäche sind.

Und: Sagt nicht Paulus zu seinen Gefährten in der Apostelgeschichte: **Geben ist heiliger als Nehmen.** (Apostelgeschichte 20, 35) Ja, sagt er, dies aber gilt für die kräftigen Gefährten des jungen Paulus, es gilt für alle gesunden und kräftigen Menschen – es gilt nicht für Betagte, nicht für Kranke oder Menschen auf der Flucht. Und gerade darin liegt oft die unnötige, falsche Scham, weil wir lieber zu den Kräftigen als zu den Schwachen zählen möchten. Gott hat aber alle und Alles geschaffen: Stark und Schwach. Es geht darum, je in der gegebenen Situation das Notwendige zu tun:

Wie in unserer Verfassung steht: «Die Stärke misst sich am Wohl der Schwachen» –darum soll fröhlich empfangen, wer empfängt und sich im Gebet verbunden fühlen für die übergrosse Gnade, die Gott uns schenkt: Die Gnade eines fröhlichen Herzens sowohl im Geben als auch im Empfangen.

**Dank sei Gott für sein unfassbares Geschenk!**

Amen.

Der Friede und der Segen unseres dreieinen Gottes sei mit Ihnen, lieber Leser und liebe Leserin.